Der Weltrat Methodistischer Kirchen und die Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre

Methodistische Stellungnahme

1. Nach der offiziellen Zustimmung des Lutherischen Weltbundes und der Römisch-katholischen Kirche wurde die „Gemeinsame offizielle Feststellung des Lutherischen Weltbundes und der Katholischen Kirche“ von den beiden Partnern am 31. Oktober 1999 unterschrieben, womit die „Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre“ in Kraft gesetzt wurde. Sie artikulierten damit ihr gemeinsames Verständnis von Grundwahrheiten der Lehre über die Rechtfertigung aus Gottes Gnade durch Glauben an Christus. Diese substantielle Übereinstimmung zwischen römischen Katholiken und Lutheranern bringt einen weit reichenden Konsens in Bezug auf die theologische Kontroverse zum Ausdruck, die ein wesentlicher Grund für die Spaltung unter den Kirchen des Westens im sechszehnten Jahrhundert waren.

2. Wir, die Kirchen, die im Weltrat Methodistischer Kirchen verbunden sind, begrüßen diese Übereinkunft mit großer Freude. Wir erklären, dass das gemeinsame Verständnis der Rechtfertigung, wie es in der Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre dargelegt wird (GE 15-17) der methodistischen Lehre entspricht. Wir sind besonders dankbar für den trinitarischen Zugang, mit dem Gottes Heilshandeln in diesen Punkten erklärt wird:

   (15) Es ist unser gemeinsamer Glaube, dass die Rechtfertigung das Werk des dreieinigen Gottes ist. Der Vater hat seinen Sohn zum Heil der Sünder in die Welt gesandt. Die Menschwerdung, der Tod und die Auferstehung Christi sind Grund und Voraussetzung der Rechtfertigung. Daher bedeutet Rechtfertigung, dass Christus selbst unsere Gerechtigkeit ist, derer wir nach dem Willen des Vaters durch den Heiligen Geist teilhaftig werden. Gemeinsam bekennen wir: Allein aus Gnade im Glauben an die Heilstat Christi, nicht auf Grund unseres Verdienstes, werden wir von Gott angenommen und empfangen den Heiligen Geist, der unsere Herzen erneuert und uns befähigt und aufruft zu guten Werken.
   (16) Alle Menschen sind von Gott zum Heil in Christus berufen. Allein durch Christus werden wir gerechtfertigt, indem wir im Glauben dieses Heil empfangen. Der Glaube selbst ist wiederum Geschenk Gottes durch den Heiligen Geist, der im Wort und in den Sakramenten in der Gemeinschaft der Gläubigen wirkt und zugleich die Gläubigen zu jener Erneuerung ihres Lebens führt, die Gott im ewigen Leben vollendet.
   (17) Gemeinsam sind wir der Überzeugung, dass die Botschaft von der Rechtfertigung uns in besonderer Weise auf die Mitte des neutestamentlichen Zeugnisses von Gottes Heilshandeln in Christus verweist: Sie sagt uns, dass wir Sünder unser neues Leben allein der vergebenden und neuschaffenden Barmherzigkeit Gottes verdanken, die wir uns nur schenken lassen und im Glauben empfangen, aber nie Ð in welcher Form auch immer verdienen können.“

3. Wir stimmen auch mit dem überein, was Lutheraner und Römische Katholiken gemeinsam über einige schwierige Punkte in der Lehre von der Rechtfertigung sagen, über die sie seit der Zeit der Reformation gestritten haben (vgl. GE 19, 22, 25, 28, 31, 34, 37). Darüber hinaus akzeptieren wir die Erklärungen, die Lutheraner und Katholiken in den Paragraphen 20-21, 23-24, 26-27, 29-30, 32-33, 35-36 und 38-39 geben, um ihre jeweilige Position zu diesen Sachfragen zu erläutern. Wir halten diese unterschiedlichen Betonungen für keinen ausreichenden Grund für eine Trennung zwischen einer der beiden Beteiligten und den Methodisten.

4. Die Methodistische Bewegung hat sich immer zutiefst zum Dank für die biblische Lehre von der Rechtfertigung, wie sie von Luther und den anderen Reformatoren und dann wieder von den Wesleys verstanden wurde, verpflichtet gewusst. Aber sie hat ebenso immer Elemente der Rechtfertigungslehre festgehalten, die zur katholischen Tradition der frühen Kirche sowohl im Osten wie im Westen gehören. Das hat ihrer eigenen Lehre von der Rechtfertigung ihr bestimmtes Profil gegeben. Wenn wir das in Beziehung setzen zu den "verbleibenden Unterschieden in der Sprache, der theologischen Ausgestaltung und der Akzentsetzung", die nicht als eine Verletzung des "Konsenses in den Grundwahrheiten der Rechtfertigungslehre“ zwischen Lutheranern und Katholiken (GE 40) angesehen werden, so kann die methodistische Lehre so beschrieben werden:

4.1 Für John Wesley ist die Lehre von der Erbsünde ein unverzichtbarer Teil christlicher Lehre. Die Verderbtheit der menschlichen Natur kann nicht von uns selbst geheilt werden. Die zerstörerischen Folgen des Falls werden durch die universale Verfügbarkeit der vorauslaufenden Gnade aufgehalten (Predigt 85, On Working Out Our Own Salvation, III.4). Dass Menschen auf den Ruf Gottes antworten können, ist nur dank des vorausgehenden Wirkens Gottes möglich. Nach Wesley „unterstützt“ die Gnade Gottes die menschliche Antwort, aber „erzwingt“ sie nicht (Predigt 63, The General Spread of the Gospel, 11). Durch die Gnade Gottes werde Glaubenden beauftragt und bevollmächtigt, Menschen zu sagen, dass Gott die Welt mit sich selbst versöhnt hat und sie zu bitten, sich um Jesu Christi willen mit Gott versöhnen zu lassen (2. Kor. 5,20).

4.2 Die tiefe Verbindung zwischen Vergebung der Sünden und Gerechtmachung, zwischen Rechtfertigung und Heiligung, ist für das methodistische Verständnis der biblischen Lehre der Rechtfertigung immer entscheidend gewesen. John Wesley sah im Heil ein zweifaches Handeln der Gnade Gottes: „In der Rechtfertigung werden wir von der Schuld der Sünde erlöst und in das Wohlwollen Gottes wieder eingesetzt; in der Heiligung werden wir von der Macht und Wurzel der Sünde erlöst und wieder zum Ebenbild Gottes eingesetzt“ (Predigt 85, II.1). Die erlösende Annahme in die Gemeinschaft mit Gott und die schöpferische Erneuerung unseres Lebens sind gänzlich das Werk der Gnade Gottes.

4.3 Das Heil „kommt durch den Glauben, damit es aus Gnaden ist“ (Röm. 4,16) Diese paulinische Formulierung könnte sehr wohl das Motto der methodistischen Bewegung sein. Sie begann als eine missionarische Bewegung, nachdem die Brüder Wesley und ihre Freunde das befreiende Evangelium des Heils aus

Glauben allein erlebten. Allein durch die Gnade Gottes geschieht es, dass Menschen allein aus Glauben gerettet werden. Aus Glauben überlassen wir uns selbst dem rettenden, erlösenden, heilenden und erneuernden Werk der Gnade und der Liebe Gottes in unserem Leben. Darum ist der echte christliche Glaube ein „Glaube, der in der Liebe tätig ist“(Gal. 5,6).

Weder Glaube noch Liebe sind das Ergebnis menschlichen Bemühens, sondern durch den Ruf Gottes zum Glauben und durch die Ausgießung der Liebe Gottes werden wir als menschliche Wesen in die Wirklichkeit des göttlichen Heils eingeschlossen.

4.4 In methodistischer Lehre, Predigt, Liturgie und Hymnologie schließt eine Theologie der Gnade nicht nur die Gewissheit der Vergebung unserer Sünden ein, sondern auch die Verheißung, dass wir von der Macht der Sünde befreit werden. Methodistische Theologie bemühte sich, die Zusicherung des Paulus ernst zu nehmen: „Nun, da ihr aber von der Sünde frei und Gottes Knechte geworden seid, habt ihr eure Frucht, dass ihr heilig werdet; das Ende aber ist das ewige Leben“ (Röm. 6,22). Das war der Grund, weshalb John Wesley die Lehre von der „christlichen Vollkommenheit“ oder der „völligen Heiligung“(vgl. 1. Thess. 5,23) entwickelte, die er als das Herz der methodistischen Lehre ansah. Diese Lehre fand verschiedene Auslegungen in der Geschichte der methodistischen Bewegung. Dennoch sind in der methodistischen Lehre fünf Dinge immer klar geblieben:

a) „Völlige Heiligung“ oder „christliche Vollkommenheit“ ist nichts anderes als „Gott zu lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt“ und „deinen Nächsten wie dich selbst“ (Matth. 22,37-39; vgl. 1. Joh. 2.5).

b) „Christliche Vollkommenheit“ ist nicht die absolute Vollkommenheit, die nur Gott allein eignet; und sie bedeutet nicht „eine Befreiung von Unwissenheit, Irrtum, Schwächen oder Versuchungen“ (Predigt 40, Christliche Vollkommenheit, I.9).

c) Selbst wenn unser ganzes Sein erfüllt ist von der Liebe Gottes, die in unsere Herzen ausgegossen worden ist durch den Heiligen Geist (Röm. 5,5), wird dies immer Gottes Gabe bleiben und das Werk der Gnade Gottes und niemals unser menschliches Verdienst oder unsere menschliche Leistung.

d) Die Hoffnung des Sieges über die Sünde, sollte uns nie dazu führen, die Gefahr des Rückfalls und der Möglichkeit, der Macht der Sünde zu verfallen, zu leugnen oder zu unterschätzen. So heißt es in 1.Joh. 1, 6-9: “ Wenn wir sagen, dass wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln in der Finsternis, so lügen wir und tun nicht die Wahrheit. Wenn wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander und das Blut Jesu, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde. Wenn wir sagen, wir haben keine Sünde, so betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. Wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.“

e) Alle, die durch Gottes Gnade gerechtfertigt und geheiligt sind, werden ihr ganzes Leben lang mit Versuchung und Sünde zu kämpfen haben. Aber in diesem Kampf werden sie durch die Verheißung des Evangeliums gestärkt,

dass Gott in Christus die Macht der Sünde gebrochen hat. Selbst wenn die „Gottwidrigkeit des selbstsüchtigen Begehrens des alten Menschen“ (GER 28) im Leben der Gerechtfertigten vorhanden bleibt, herrscht doch die Gnade Gottes „durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben durch Jesus Christus“(Röm. 5,21).

4.5 Für Methodisten sind Gesetz und Evangelium Ausdruck von Gottes Wort und Gottes Willen. Zur Orientierung auf dem Weg des Lebens und des Guten (vgl. 5. Mose 30,15-20) hat Gott in seiner Liebe das Gesetz gegeben, das in dem Gebot, Gott und unseren Nächsten zu lieben, zusammengefasst ist. Als Menschen sind wir nicht fähig, diesen Weg allein zu gehen. Weil wir alle versagt haben, Gottes Willen zu tun, ist es jetzt die Aufgabe des Gesetzes uns anzuklagen und uns der Sünde zu überführen (vgl. Röm. 3,21). Gott rettet uns und gibt uns Leben durch die Liebe, die im Leben und Tod Jesu Christi offenbart ist und zum Ausdruck kommt. Obwohl das Gesetz keine Kraft mehr hat, die zu verdammen, die an Jesus Christus glauben, bleibt es ein unverzichtbarer Führer zum Willen Gottes, wie er im Liebesgebot zusammengefasst ist.

4.6 Gewissheit des Glaubens und Gewissheit des Heils haben immer zum Kern methodistischer Predigt gehört. Solche Gewissheit wird nicht als die Sicherheit des Besitzens angesehen, sondern als die Verlässlichkeit einer Beziehung, die in der Liebe Gottes gegründet ist. Diese Beziehung wird im Gebrauch der „Gnadenmittel“ gelebt, besonders beim Forschen in der Schrift und beim Empfang des Mahles des Herrn. Diese sind äußere Zeichen, eingesetzt von Gott, durch die er uns seine Gnade zukommen lässt. Gewiss zu sein durch das Zeugnis des Heiligen Geistes, dass wir Kinder Gottes sind (Röm. 8,16), ist die Quelle von Frieden und Freude im Leben derer, die zum Glauben an Jesus Christus gekommen sind. In wesleyanischer Redeweise sind „Heiligung“ und „Glückseligkeit“ Gaben der Gnade Gottes.

4.7 „Glaube, der durch die Liebe tätig ist“ (Gal. 5,6) wird als die Wurzel alles Guten angesehen, das aus dem Leben derer kommt, die an Jesus Christus glauben. Werke der Frömmigkeit und Werke der Barmherzigkeit sind Früchte des Geistes im Leben derer, die Jesus nachfolgen. Solche Werke helfen auch den Glaubenden ihr Leben in Gemeinschaft mit Gott zu leben und „Mitarbeiter Gottes“ (1. Kor. 3,9) auf dem Feld von Gottes Mission und im Dienst für die Armen und an jenen zu sein, die die Liebe Gottes am meisten brauchen. Aber alle diese Werke sind das Werk der Gnade Gottes; oder wie John Wesley es in seiner Predigt „Working Out Our Own Salvation“ (Phil. 2,12) formuliert: „Gott wirkt, darum *kannst* du wirken. Gott wirkt, darum *musst* du wirken“ (Predigt 85, III.2).

5. Als Methodisten sind wir dankbar, dass auf der Grundlage einer solchen Übereinstimmung sich in einigen Ländern lutherische und methodistische Kirchen gegenseitig als zu der einen Kirche Jesu Christi gehörend anerkannt haben und darum volle Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft erklärt haben. Es ist unsere tiefe Hoffnung, dass wir in der näheren Zukunft in der Lage sein werden, auch mit Lutheranern an anderen Orten und mit der Römisch Katholischen Kirche in Übereinstimmung mit dieser Erklärung unseres gemeinsamen Verständnisses der Lehre von der Rechtfertigung in engere Beziehung einzutreten.

OFFIZIELLE GEMEINSAME BESTÄTIGUNG

In dieser Stellungnahme bekräftigen der Weltrat Methodistischer Kirche und seine Mitgliedskirchen ihre grundlegende lehrmäßige Übereinstimmung mit der Lehre, wie sie in der *Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre,* die am 31. August 1999 vom Lutherischen Weltbund und der Katholischen Kirche unterschrieben worden ist, ausgesprochen wird.

Die unterzeichnenden Partner der *Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre* heißen die oben angeführte Stellungnahme des Weltrates Methodistischer Kirchen und seiner Mitgliedskirchen willkommen. Sie erklärt und zeigt methodistische Übereinstimmung mit dem Konsens in grundlegenden Wahrheiten von der Lehre der Rechtfertigung, wie sie in der *Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre* ausgesprochen wird.

Aufbauend auf ihrer gemeinsamen Bestätigung grundlegender Wahrheiten der Lehre von der Rechtfertigung verpflichten sich die drei Partner, sich gemeinsam für eine Vertiefung ihres gemeinsamen Verständnisses der Rechtfertigung im theologischen Studium, in Lehre und Predigt einzusetzen.
Was bisher erreicht worden ist und wozu sie sich jetzt verpflichtet haben, wird von Katholiken, Lutheranern und Methodisten als Teil ihres Strebens nach voller Gemeinschaft und dem gemeinsamem Zeugnis an die Welt angesehen, wie es dem Willen Christi für alle Christen entspricht.